Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **SES Notizen**

Band (Jahr): **1 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LESENSWERTES

Der Atomkonflikt - international

"Atomindustrie, Atompolitik und Anti-Atom-Bewegung im internationalen Vergleich" heisst der Untertitel dieses äusserst interessanten Handbuchs. Entstanden ist es aus dem Bedürfnis der Anti-Atom-Bewegung nach verbesserter internationaler Koordination und der Einsicht

DER ATOMKONFLIKT
HERAUSGEGEBEN VON LUTZ MEZ, VERLAG OLLE UND WOLTER, BERLIN 1979, 340 SEITEN, Fr. 24.80

dass die Bewegungen in den verschiedenen Ländern viel voneinander lernen können. Eine Darstellung also aus der Sicht engagierter Atomkraftgegner.
Speziell für diesen Band haben neunzehn Autoren aus 17 Ländern und Regionen übersichtliche Berichte geschrieben. Um einen Vergleich zu ermöglichen, sind alle Beiträge ähnlich gegliedert: Im ersten Teil wird das nationale Atomprogramm dargestellt, im zweiten werden die Positionen und Stellungnahmen politischer und gesellschaftlicher Institutionen und Organisationen analysiert. Schliesslich beschreibt der dritte Teil die historische Entwicklung der Anti-Atom-Bewegung, deren Aktionsformen und Alternativvorschläge. Die Fülle und Uebersichtlichkeit der Informationen macht den Band zu einem wichtigen Nachschlagewerk.

Eine nützliche Ideensammlung

Um die Sonnentechnik zu fördern, schrieb die Stadt Yverdon letztes Jahr einen öffentlichen Wettbewerb aus: Es ging um ein sonnenbeheiztes Abwartshaus für die bestehende Gewerbeschule. Architekturbüros aus der ganzen Welschschweiz nahmen daran teil, vierzig Projekte wurden

1 MAISON SOLAIRE - 30 SOLUTIONS
PRESENTE PAR ALAIN GARNIER, EDITIONS GEORGI, 140 PAGES A4, REL. Fr. 45.--

eingereicht. Mit Unterstützung der Eidgenössischen Kommission für die Nutzung der Sonnenenergie (KNS) kam nun dieses Buch zustande, in dem dreissig Lösungen mit Plänen und genaueren Angaben vorgestellt werden. Prof. Suter, Präsident der KNS, empfiehlt diese Ideensammlung im Vorwort den Architekten, Bauherren und Gemeindebehörden. Zu Recht, denn bei diesem Projekt handelt es sich um ein ganz übliches Einfamilienhaus: Wohnzimmer, drei Schlafzimmer, Küche und Bad. Wer das nötige Geld hat, sich ein Häuschen aufzustellen, kann sich hier inspirieren lassen, anstatt einem herkömmlichen Neubau ein paar Kollektoren aufzupfropfen.

Die vielfältigen Vorschläge reichen von recht konventionellen Bauten zu futuristisch anmutenden Entwürfen. Viele zeichnen sich durch eine gute passive Nutzung der Sonnenenergie aus. Schade nur, dass trotz Unterstützung durch die KNS der Preis des Buches nicht gerade bescheiden geraten ist. *rs.*

Die verheimlichte Atomkatastrophe

Ende 1976 erwähnte der exilierte sowjetische Biochemiker Zhores Medwedjew im "New Scientist" beiläufig einen schwerwiegenden Unfall, der sich in einer Atomanlage im Südural Ende der 5o-erjahre ereignete. Die Atomkatastrophe hatte offenbar Hunderte von Todesopfern ge-

ZHORES MEDWEDJEW: BERICHT UND ANALYSE DER BISHER GEHEIMGEHALTENEN ATOMKATASTROPHE IN DER UDSSR
HOFFMANN UND CAMPE 1979, 270 S., CA. 12.80

fordert, Tausende verstrahlt und ein grösseres Gebiet für Jahrzente verseucht.

In Buchform bringt nun Medwedjew nochmals stichhaltige Beweise für den offiziell immer noch verheimlichten Unfall, einen Rekonstruktionsversuch des Hergangs und einigermassen beängstigende Angaben über die Langzeitwirkung radioaktiver Verseuchung. In und um das evakuierte Katastrophengebiet hatte man näm-

FORUM

Ich möchte hiermit meine Mitgliedschaft als Einzelmitglied aufkündigen.
Grundsätzlich interessiere ich mich sehr für alle Probleme der Energiebeschaffung sowie des Energiesparens. Nun hat mich aber die absolut einseitige Einstellung der SES in Ihrer letzten, boulevardpresseähnlichen Publikation richtig abgestossen. Ich verstehe dies nicht. Auch in den Statuten ist diese einseitige Einstellung gegenüber KKW nicht verankert. Zuletzt erinnerte mit die Art und Weise von Text und Darstellung an ähnliche Publikationen einer bestimmten politischen Gruppierung.
Aus diesem Grund bin ich nicht bereit, die SES weiter zu unterstützen und bitte Sie, das Notwendige zu veranlassen. Eine Orientierung Ihres Vorstandes in diesem Sinne wäre mir angenehm.

J.B., Zürich

Jedes Jahr mache ich eine Badekur im Bad Ragaz. Nach dem Schweiz. Bäderbuch liefert die Ragazer Quelle täglich 4,75 Millionen l 36 bis 37 Grad warmes Wasser. Dasselbe verlässt das Bad mit ca 34 Grad und fliesst in die Taormina. Mit der Aufbereitung dieses Abwassers liessen sich sämtliche Hotels, die sich ja in unmittelbarer Nähe befinden, beheizen. Ich habe seinerzeit an das Departement Ritschard einen diesbezüglichen Brief geschrieben und dabei eine detaillierte Aufstellung der übrigen Schweizer Thermen, die nutzbar wären, gemacht.

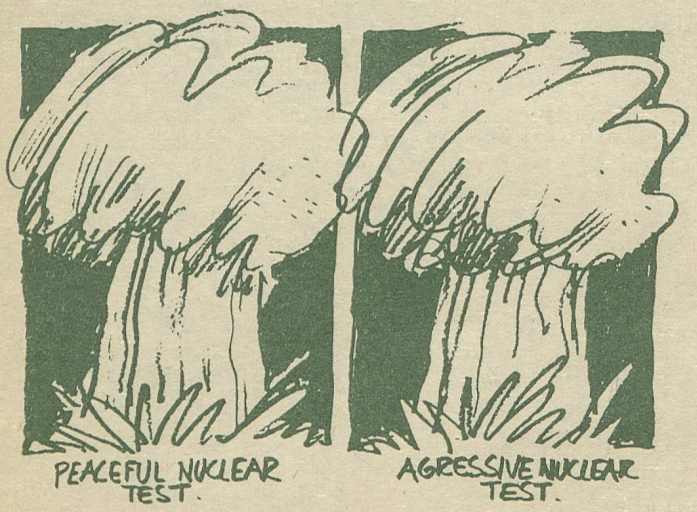
Von einer Kommission, die sich mit Alternativenergien befasst, habe ich dann einen Bericht über ihre Arbeiten bekommen. Dieser Bericht ist sehr wertvoll. Es wäre nun an der Zeit, dass endlich Taten folgen würden.

Gegenwärtig weilt Herr Bundesrat Ritschard in Bad Ragaz, und er hätte Gelegenheit, sich an Ort und Stelle mit diesem Problem zu befassen. Es liessen sich in Ragaz Tausende von Tonnen Oel einsparen, wenn die Abwärme genutzt würde.

E.G., Dornach

lich geheime radiobiologische Forschungsstationen gebaut. In ihnen wurden über Jahre hinweg die Nachwirkungen des Atomunfalls auf die belebte Natur untersucht.

Als Ergebnis dieser Forschung stöberte Medwedjew in minutiöser Recherchierarbeit über hundert Publikationen auf, die sich - direkt oder indirekt - mit den Spätfolgen radioaktiver Kontamination vornehmlich durch die Uranspaltungsprodukte Strontium 90 und Cäsium 137 befassen.



Zwar wird in diesen Arbeiten nicht mitgeteilt, dass die "Versuchsanordnung" durch einen nuklearen Unfall gegeben war. Man war bestrebt, die Untersuchungen als Experimente zu tarnen. Der Zwang zur strikten Geheimhaltung des Untersuchungsgegenstandes führte aber zu verräterischen Ungereimtheiten. Die Methodenangaben sind äusserst lückenhaft, die angeblich esperimentell herbeigeführte Verseuchung für wissenschaftliche Arbeiten viel zu hoch und ungezielt. Die Untersuchungen betreffen grössere Gebiete, zu deren Verseuchung gigantische Mengen radioaktiver Stoffe erforderlich waren. Kein seriöser Wissenschafter würde für radiobiologische Experimente ganze Landstriche - Medwedjew errechnet eine Fläche von mindestens 1500 km^2 - auf Jahrzehnte mit langlebigen Radionukliden vergiften.

Für Medwedjew ist der Fall klar: Die Arbeiten handeln von den Spätfolgen des erwähnten Atomunfalls.

Lesenswert wird das Buch vor allem durch das drastische Aufzeigen der Spätfolgen eines Atomunfalls. So kann man den zitierten Publikationen entnehmen, dass noch zehn Jahre nach der Explosion die Strontium 90-Konzentration in einem betroffenen See die für Trinkwasser zulässige um das 5000-fache übertraf. Fische aus diesen Gewässern waren noch 1970 ungeniessbar. Ungefähr zur selben Zeit stellte man bei Mäusen im evakuierten Gebiet anatomische und physiologische Veränderungen sowie eine erhöhte Sterblichkeit fest. Einige Bodenorganismen fehlten damals in der betroffenen Region fast vollständig, ganze Waldbestände waren zugrunde gegangen. Im Zentrum des verseuchten Gebietes war die Radioaktivität fünf Jahre nach dem Unfall offensichtlich für alle höheren Organismen auf die Dauer noch tödlich. An dieser Stelle fanden sich nur einige einzellige, sehr widerstandsfähige Algen.

Medwedjew bemüht sich, das gesammelte Material für ein breites Publikum verständlich darzustellen. Ihm kommt es vor allem darauf an, "denen zu helfen, die sich um die Reinhaltung der Umwelt vor atomarer Verseuchung sorgen". Mit dem Buch ist der in London arbeitende sowjetische Regimekritiker - so Robert Jungk im Vorwort - "zum zweifachen Dissidenten geworden".

Hansjakob Baumgartner, Schribstube

Sonnenenergie im Waadtland

Es fehlt an Information und an geeigneten Fachkräften. Dies ist wohl die wichtigste Schlussfolgerung der Studie *"Etude des possibilités de l'énergie solaire dans le canton de Vaud"*, die kürzlich beim Institut de Recherche sur l'Environnement Construit (IREC) der EPF Lausanne erschienen ist

Im Auftrag des Kantons haben Michèle Antipas-Schmid und Pierre Briner vom IREC sämtliche 56 Besitzer von Sonnenenergieanlagen im Kanton Waadt interviewt, die Ergebnisse schematisch zusammengefasst und interessante Schlussfolgerungen über Technik, Kunden, Anbieter, Installateure, Bewilligungspraxis usw. gezogen. So sind zum Beispiel 73% der Solaranlagenbesitzer Selbständige oder höhere Angestellte. 49% sind

ÉTUDE DES POSSIBILITÉS DE L'ÉNERGIE SOLAIRE DANS LE CANTON DE VAUD

220 S.A4, Fr. 21.--, BEI IREC EPFL, 14, AV. EGLISE-ANGLAISE, 1006 LAUSANNE

Wissenschafter oder Installateure. Auffallend viele Anlagen wurden schlecht konzipiert, die Preisunterschiede waren beträchtlich. Allzu viele Käufer gaben sich mit einer einzigen Offerte zufrieden und waren über die Anforderungen an ein Solarsystem ungenügend informiert. Die Autoren jedoch sind zuversichtlich: zunehmend werden auch öffentliche Gebäude mit Sonnenanlagen ausgerüstet, und mit verbesserter Information, Schulung und Markttransparenz werde auch die Qualität der Installationen steigen.
Für den durchschnittlichen Laien ist die 220-seitige Fallstudie (100 S. Text, Rest schematische Darstellung und Daten der einzelnen Anlagen) etwas trocken. Zu empfehlen aber ist sie jenen, die sich für die Geschichte und die Probleme der Sonnenenergienutzung näher interessieren.

rs.

Die SES ist auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Werden Sie Mitglied! (jährlicher Beitrag 30 Fr.)